

Der winterfeste Garten

Programm:

1. Kübelpflanzen
2. Zierpflanzen / Rosen
3. Rasen
4. Gemüse
5. Obst
6. Bodenpflege
7. Sonstige Arbeiten



1. Kübelpflanzen

Überwinterung

Die richtige Überwinterung der Kübelpflanzen stellt in den meisten Fällen die größte Herausforderung dar.

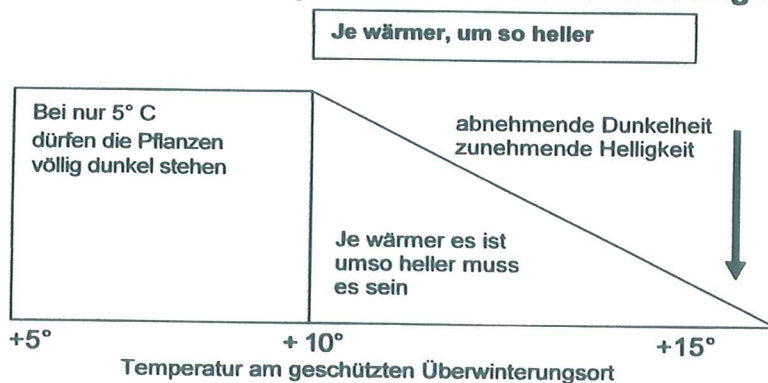
Die Pflanzen stehen im Freien in der Regel besser als im Haus, deshalb ist ein möglichst spätes Einräumen und frühes Ausräumen von Vorteil. Begrenzt wird dieser Zeitpunkt durch die jeweiligen Temperatursprüche der Pflanzen.

Beim Einräumen sollten die Pflanzen gut auf **Schädlinge kontrolliert** werden, eine Pflanzenschutzmaßnahme vor dem Einräumen ist sehr sinnvoll. Vorher kann und sollte man die meisten Arten zurückschneiden.

Bei den Überwinterungsansprüchen unterscheidet man laubabwerfende Pflanzen, die dunkel und kalt stehen können, von immergrünen Pflanzen, die je nach Temperaturführung unterschiedlich viel Licht benötigen.



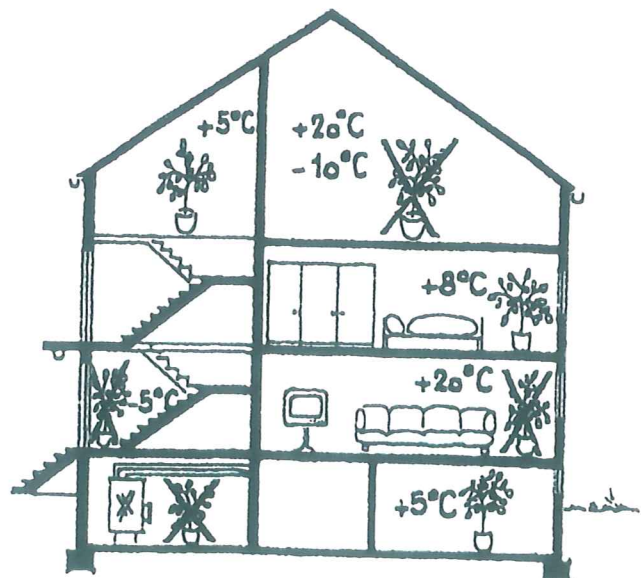
Kübelpflanzen am Überwinterungsort



Als Standorte für die Überwinterung kommen in einem Haus verschiedene Plätze in Frage.

Aber Vorsicht im Treppenhaus!

In einem Treppenhaus kann starke Zugluft auftreten, der Steinfußboden ist oft extrem kalt; in einer Garage, dem Dachboden oder einem Keller wird das Lichtangebot oft stark überschätzt, selbst in hellen Wohnräumen ist das Lichtangebot für viele lichthungrige Pflanzen oft zu gering bzw. die Temperatur zu hoch.



Für viele Arten gilt:



2. Zierpflanzen/ Rosen

Ziergehölze mit geringer oder für unsere Region fraglicher Winterhärte sollte man ab November mit einem Winterschutz versehen. Da die Art der Winterschäden sehr unterschiedlich ist, ist auch die Art des Winterschutzes danach auszurichten.

Viele Pflanzen leiden weniger unter der Frosteinwirkung, als viel mehr unter der **Winterfeuchtigkeit**. Speziell Kübelpflanzen, wie Buchsbaum „ersaufen“ eher, als dass sie erfrieren. Auch viele Stauden, wie z.B. das Pampasgras, verfaulen meist aufgrund der Nässe. Bei diesen Pflanzen muss folglich der Wurzelbereich trocken gehalten werden! Kübelpflanzen stellt man daher vorsorglich unter Dachüberstände oder in die Garage. Stauden kann man zusammenbinden oder mit Schilfmatten schützen. Auch das tiefe Abschneiden von Stauden mit hohlem Stängel ist zu überdenken (Rittersporn). Andere Pflanzen sind durch starke **Winterfröste** und das damit verbundene Durchfrieren des Bodens gefährdet. (besonders Flachwurzler, wie z.B. Rhododendron) Stauden und Gehölze dieser Art (winterharte Fuchsien, Artischocken, Säckelblumen, Kamelien, Hakenlilien..) sollten eine min. 20 cm starke Laubschüttung erhalten.



Zusätzlich kann man die Pflanzen mit Schilfmatten, Schutzvliesen oder Strohpackungen schützen. Der oberirdische Schutz dient aber mehr als Schutz vor **Wechseltemperaturen und Austrocknung** als vor Tiefsttemperaturen! Insbesondere immergrüne Pflanzen leiden sehr unter **Frosttrocknis**. Folien eignen sich nicht als Winterschutz, im Gegenteil, unter Folien steigen die Temperaturen bei Sonnenschein an und die Pflanzen verlieren ihre Winterhärte. Auch tritt unter Folie häufig Schwitzwasser auf, das dann zu Fäulnis führt.

Der **Rückschnitt** vieler grober Ziersträucher kann schon im Herbst erfolgen, Frühjahrsblüher sollten aber erst nach der Blüte geschnitten werden. Empfindliche Gehölze sollte man erst ab Mitte Februar, besser ab März schneiden.

Rosen erhalten im Herbst nur einen kleinen Sauberkeitsschnitt, bei dem die alten Blütenstände beseitigt werden. Der richtige Rosenschnitt wird erst zur Zeit der Forsythienblüte im Frühjahr durchgeführt!

Wichtig: Häufeln Sie Ihre Rosen im November an, dies ist der beste Winterschutz.

Zum Anhäufeln können Sie auch Rindenmulch verwenden, den Sie dann beim Rosenschnitt, nach der Düngung, um die Rosen verteilen.

Hochstammrosen lassen sich als Jungpflanzen bis auf den Erdboden herunter biegen, dort mit Haken fixieren und mit Erde anhäufeln. Dies ist der effizienteste Winterschutz. Ältere Pflanzen würden abbrechen, deshalb kann man hier die Kronen nur mit Vlies, Jute oder Stroh schützen. Folien sollten, wie oben erläutert, nicht verwandt werden.

Winterharte Gehölze im Pflanzkübel müssen in erster Linie vor Vernässung geschützt werden. Bei empfindlichen Pflanzen kann man den Kübel zusätzlich mit Noppenfolie, Jutegewebe, Styroporplatten usw. vor dem Durchfrieren schützen. Der beste Frostschutz ist das Einsenken der Pflanzkübel in den Boden. Oft reicht aber schon das Heranrücken der Pflanzen an die Hauswand oder das Umstellen in den Kelleraufgang aus.

Sommerblühende Zwiebel- und Knollenpflanzen, wie Dahlien, Canna und Gladiolen sind spätestens nach den ersten Frösten aufzunehmen, anzutrocknen und trocken und kühl einzulagern.

Beispiel Dahlien:

Knollen aufnehmen: Nach den ersten Nachtfrösten, spätestens Ende Oktober, sollten Sie die Knollen herausholen. Schneiden Sie dazu das Kraut eine handbreit über der Knolle ab. Klopfen Sie die Erde ab und lassen Sie die Erde leicht antrocknen. Anschließend können sie eingelagert werden. Keinesfalls darf die Erde abgewaschen werden!

Lagerung der Knollen: Der Lagerraum muss selbstverständlich frostfrei sein. Optimal sind Temperaturen zwischen 5 – 10° C. Ist es wärmer, besteht die Gefahr der Austrocknung. Dann muss man die Knollen in Sand, Torf o.ä. einlagern und von Zeit zu Zeit leicht anfeuchten. Aber **Vorsicht:** Schimmelgefahr! Hat man das Glück einen kühlen Keller, einen frostfreien Dachboden oder Gartenhütte zu besitzen, kann man die Knollen in Holzkisten, Zwiebelnetzen, usw. einlagern. Wichtig ist, dass die Knollen Luft bekommen, damit sie nicht faulen oder schimmeln. Kontrollieren Sie regelmäßig. Ähnlich wie Dahlien sind auch die anderen sommerblühenden Zwiebel- und Knollengewächse zu behandeln.

3. Rasen

Ende Oktober, Anfang November erfolgt der letzte Rasenschnitt. Mähen Sie jetzt den Rasen nicht zu kurz! Entfernen Sie das Falllaub sauber vom Rasen. Langes Gras und Falllaub können Schneeschimmelpilze im Rasen fördern.

Zu kurzer Rasenschnitt fördert Moos und Unkräuter, da vermehrt Licht auf den Erdboden fällt und die Rasengräser sich von diesem Schnitt nicht mehr erholen können. Betreten Sie nie den gefrorenen Rasen! In letzter Zeit wird immer mehr zu einer Herbsdüngung des Rasens geraten. Hierzu sind spezielle Herbststrasendünger auf dem Markt. Diese Dünger enthalten Stickstoff und besonders viel Kalium, der die Winterhärte positiv beeinflusst. Kostengünstiger ist, eine kleine Menge Rasendünger und zusätzlich eine Gabe Patentkali (Kalimagnesia) zu verabreichen. Diese Düngung sollte bis spätestens Mitte Oktober erfolgt sein.



4. Gemüse

Statt Gründünpflanzen können auch einige winterfeste Gemüsekulturen angebaut werden. Z.B. Spinat, Feldsalat, Endiviensalat, Winterporree, Möhren, Grünkohl, Wirsing, Blumenkohl, Lauchzwiebeln, Petersilie, Pastinake. Wenn man diese Kulturen von Ende November bis Anfang März mit Spinnwebgewebe/Wintervlies, Netzen oder Gaze vor Frost schützt, bekommt man eine frühe Gemüseernte. Die Pflanzung der meisten Kulturen muss allerdings vor Ende August erfolgen. Die Möhrenaussaat muss bis Ende Juli, die Aussaat von Feldsalat und Spinat kann bis Ende August vorgenommen werden. Diese Dauernutzung des Gartens birgt aber auch Risiken. So befinden sich rund ums Jahr Wirtspflanzen für Schädlinge und Krankheiten im Garten! Das vollständige Abernten aller Nutzpflanzen und das Entfernen von Unkraut sind daher vor allem bei vorausgegangenen Problemen mit Krankheiten und Schädlingen sehr zu empfehlen! Gemüsearten wie Grünkohl oder Porree sollten daher nicht bis zum Frühjahr auf den Beeten verbleiben. Porree, Kopfkohl, Möhren, Pastinaken usw. lassen sich sehr gut einlagern. Dabei muss die Lagertemperatur gering und die Luftfeuchte hoch sein. Erdlager sind daher besonders geeignet! Ausgediente Waschtrommeln eignen sich hervorragend, da sie einen guten Schutz vor Nagern bieten, rostfrei sind und einen recht guten Zugang zum Lagergut ermöglichen. Abgedeckt wird solch ein Erdlager mit Stroh oder einer Laubschüttung.



Tipp:

Notieren Sie spätestens im Herbst Ihre Kulturen in einem Anbauplan. Im Winter können Sie dann in aller Ruhe einen neuen Anbauplan für das kommende Jahr aufstellen. Nur so ist gewährleistet, dass die Kulturfolgen auch wirklich eingehalten werden. Notieren Sie auch die Sorten und den Kulturerfolg/Misserfolg, damit Sie gute Sorten wieder verwenden und ungeeignete Sorten vermeiden. Eventuell stoßen Sie auch auf Standort- oder Nachbauprobleme oder sammeln andere nützliche Erfahrungen über ihren Garten.

5. Obst

Lagerung:

Letzte Lagerobstsorten sollten Anfang November gepflückt werden. Leichte Fröste schaden den Früchten nicht. Man sollte gefrorene Äpfel aber nicht anfassen! Warten Sie also mit der Ernte, bis die Früchte aufgetaut sind. Das Gleiche gilt auch für Äpfel oder Birnen, die im Lager leichten Frost bekommen haben. Die Lagerung selbst sollte bei möglichst kühlen Temperaturen um ca. 4 Grad Celsius und einer hohen Luftfeuchte von 90 % erfolgen. Ist das Lager wärmer oder trockener, reduziert sich die Lagerdauer. Lüften Sie Ihr Obstlager sobald keine Fröste drohen. Die häufig empfohlene Lagerung in Folienbeuteln wird nicht von allen Sorten gut vertragen! Oft bildet sich zudem Schwitzwasser. Fäulnisnester werden i.d.R. spät erkannt und das gesamte Lagergut eines Beutels wird unbrauchbar. Lagern Sie nie mehr als 2-3 Kg in einen Beutel ein. Kühlen Sie den Beutel geöffnet herunter, verschließen Sie ihn erst dann. Nach einigen Tagen müssen dann Löcher in den Beutel gestochen werden, um den Gasaustausch zu erleichtern. Bei Lagerung in Obststeigen oder Stellagen muss das Lager jährlich gründlich gereinigt werden. Einfacher ist das Auslegen von Zeitungen, die dann erneuert werden. Kontrollieren Sie Ihr Lager und entfernen Sie faule Früchte!

Weitere Arbeiten im Obstgarten:

Schnitt:

Ein sehr beliebter Schnittzeitpunkt bei vielen Hausgartenbesitzern ist der Herbst. Pflanzenbaulich ist dieser Termin **nicht** sehr empfehlenswert! Früher Schnitt in der Vegetationsruhe regt das Wachstum besonders stark an. Schnittwunden verheilen nicht mehr und stehen sehr lange offen, auch Wundverschlussmittel können dies nicht verhindern! Starke Winter können verstärkt Frostschäden verursachen.

Pflanzenschutz:

Fallaub sollte im Herbst penibel beseitigt werden, da auf dem Falllaub Krankheiten, insbesondere Schorf, überdauern. Auch Fallobst ist sauber aufzulesen und zu entfernen. Fruchtmumien können mit dem Rückschnitt beseitigt werden. Leimringe sollten bis Mitte Oktober zum Schutz gegen den Frostspanner angelegt werden- ein Schutz gegen die Obstmade besteht nicht! Ab Januar sollten die Stämme der Obstbäume gekalkt werden. Der Kalkanstrich schützt vor Frostrissen. Beim Reinigen der Stämme werden außerdem Überwinterungsverstecke von Schädlingen zerstört.

Winterschutz:

Empfindliche Obstarten wie Wein (Veredelungsstelle) und Feigen sollten angehäufelt werden. Brombeeren benötigen einen Sonnenschutz aus Reisig oder Vlies.

Verbissschutz:

In kalten Wintern oder bei hoher Schneelast kommt es oft zu großen Schäden durch Mäuse, Kaninchen, Hasen oder sogar Rehe. Vergessen Sie deshalb nicht vor dem Winter Drahtgitter aus Kaninchendraht um die Stämme Ihrer Obstbäume zu legen! Schnittreste können als Ablenkfutter dienen und so die Schäden reduzieren helfen.

6. Bodenpflege:

Wann und wie bearbeite ich den Boden?

Kernfrage ist und bleibt: **Soll ich den Boden umgraben oder nicht?**

Allgemein gilt:

Schwere Böden werden im Herbst grobschollig umgegraben. Hierbei kann organische Substanz in den Boden eingearbeitet werden z.B. Stallmist (ca. 2 kg/m²) oder der Aufwuchs der Grüneinsaat. Kompost sollte nicht untergegraben werden. Wird eine Kalkung durchgeführt, sollte keine organische Substanz eingearbeitet werden. Graben Sie nicht vor den ersten Frösten! Das Graben fördert die Frostgare, außerdem trocknet der Boden im Frühjahr schneller ab und erwärmt sich. Ist der Boden stark mit Wurzelkräutern durchsetzt, graben Sie nicht mit dem Spaten, sondern mit einer Grabegabel! Eine Kalkstickstoffgabe im Frühjahr lockert den Boden zusätzlich, bekämpft bodenbürtige Krankheiten und Schädlinge, vernichtet auflaufendes Unkraut und Schnecken (ca. 40 g/m² mind. 14 Tage vor der Bestellung des Grabelandes). Mittlere und leichte Böden, insbesondere wenn sie gut mit organischer Substanz versorgt sind, sollten nicht umgegraben werden.

Das **Wenden** des Bodens tötet viele Bodenlebewesen ab und zerstört den natürlichen Bodenaufbau. **Ausnahme:** Bei starker Verunkrautung muss gegraben werden. Besonders wichtig ist eine gute Versorgung des Bodens mit organischer Substanz. Wurde aus diesem Grund im Spätsommer eine Grüneinsaat ausgesät, sollte der Pflanzenaufwuchs bis zum Frühjahr auf der Fläche bleiben. Die i.d.R. abgestorbenen Pflanzenreste schützen den Boden vor Erosion. Je nach vorhandener Pflanzenmasse können die Pflanzenreste bei der Frühjahrsbestellung eingearbeitet werden oder müssen von der Fläche entfernt werden.

Organische Substanz fördert die Krümelstruktur des Bodens, verbessert die Wasserhaltefähigkeit und ist ein großer Nährstoffspeicher. Bodenbearbeitung und Kalkung fördern den Humusabbau, deshalb muss regelmäßig organisches Material ergänzt werden!

Neben Stallmist und Kompost kann dem Boden auch organische Substanz über Grüneinsaaten oder Mulchung zugeführt werden.

Mulchung

Die Mulchung folgt dem Beispiel der Natur und soll den Boden vor Verschlämmung, Erosion, aber auch Austrocknung schützen. In den Gärten soll Mulch das Unkraut unterdrücken und bei Verwendung organischen Materials, den Humusanteil erhöhen und das Bodenleben anregen. Je nach verwendetem Mulchmaterial sind jedoch auch Nachteile zu bedenken. So fördert man unter Umständen den Schnecken- und Mäusebestand, man kann Unkrautsamen und Schädlinge ausbringen. Es kann zu Nährstofffestlegungen kommen, auch keimhemmende Substanzen, wie Gerbsäuren, können das Pflanzenwachstum behindern. Als organisches Material eignet sich vor allem frisches Gras in Form von Rasenschnitt (ohne Samenstände und Unkraut), Stroh, Laub, Brennesselhäcksel, Gemüserückstände (Tomatengeize), Spinat, Gründüngungspflanzen usw. Über den Winter kann auf den Kulturflächen mit diesen Materialien eine **Flächenkompostierung** durchgeführt werden. Der Boden wird vor Erosion geschützt und organische Substanz wird dem Boden zugeführt.

Aber Vorsicht: Erkranktes Pflanzenmaterial eignet sich nicht zum Mulchen!

Kompost

Kompost muss wegen seiner hohen Nährstoffgehalte als organischer Dünger betrachtet werden und weniger als Bodenverbesserungsmittel. Kompost sollte nicht im Herbst, sondern erst im Frühjahr vor der Frühjahrsbestellung ausgebracht werden, weil in milden Wintern beträchtliche Nährstoffauswaschungsverluste zu erwarten sind. Der Komposthaufen sollte im Herbst nach den ersten Frösten noch einmal umgesetzt werden, da sich im Kompost häufig Schneckengelege befinden, die man auf diesem Wege vernichten kann.

Stallmist

Wie bei Kompostgaben lässt sich der Humus-Gehalt des Bodens mit Stallmist nur durch kontinuierliche Gaben erhöhen! Denn es findet ein verstärkter Abbau der organischen Substanz statt, der die Zuführung rasch ausgleicht. Durch die Stallmistgaben wird aber das Bodenleben stark angeregt, dies führt dann zu einer besseren Bodengare. Ebenso wie beim Kompost begrenzen beim Stallmist die hohen Nährstoffgehalte die Einsatzmengen.

Stallmist enthält rund 20 % Trockensubstanz, so dass bei einem durchschnittlichen Verlust von 40 dt/ha Humus auf einen Hektar Ackerboden rund 200 dt (ca. 2 Kg/qm) Stallmist oder 80 dt (ca. 1 Kg/qm = 2 Liter/qm!) Kompost /ha und Jahr gegeben werden müssten.

Diese Mengen stellen aber aufgrund ihrer Nährstofffracht schon die Obergrenze dar!

Bodenprobe

Der Herbst ist ein guter Zeitpunkt für eine Bodenprobe. Alle 3-4 Jahre sollte eine Bodenprobe gezogen werden.

(weitere Infos unter: www.llh-hessen.de oder Landesbetrieb Hessenlabore, Am Versuchsfeld 11-13, 34128 Kassel, Tel.: 0561/9888-0)

Die Grunddüngung kann auf mittel- schweren Böden schon im Herbst erfolgen. Leichte Böden sollten erst im Frühjahr gedüngt werden, da eine Auswaschung von Nährstoffen zu befürchten ist.

Die Kalkung kann ebenfalls schon im Herbst erfolgen. **Kalk sollte nie gleichzeitig mit organischem Material ausgebracht werden!**

Wenn Sie also Kompost verwenden oder Grüneinsaat einarbeiten, müssen Sie den Zeitpunkt der Kalkung darauf ausrichten. Alle 3 Jahre sollte eine Erhaltungskalkung mit 150g Gartenkalk/qm (CaCO_3) erfolgen. Muss der pH-Wert angehoben werden, sollten nicht mehr als 250g CaCO_3 /qm und Jahr gegeben werden. Häufig sind unsere Böden mit Magnesium unterversorgt, verwenden Sie deshalb bevorzugt magnesiumhaltige Kalke (Dolomitmalk).

7 Sonstige Maßnahmen

Gartenteich:

Einige Stichworte zur Einwinterung des Gartenteiches. Aus kleineren Teichen sollte im Spätherbst das Falllaub entfernt werden. Die Zersetzung des Falllaubes würde dem Teichwasser Sauerstoff entziehen und andererseits Nährstoffe freisetzen, die das Algenwachstum fördern. Größere Teiche kann man mit Netzen vor dem Eintrag mit Falllaub schützen. Im Herbst und im Frühjahr ist eine gute Zeit um Wasserpflanzen zu teilen, bzw. wuchernde Wasserpflanzen zu reduzieren. Befinden sich Fische im Teich, ist für Sauerstoffzufuhr zu sorgen und einige Stellen eisfrei zu halten. Im Handel gibt es Eisfreihalter, die auf die Wasseroberfläche gesetzt werden. Preiswerter ist ein Bündel Stroh oder Schilfrohr. Noch besser ist, wenn man den gefrorenen Teich um einige Zentimeter ablässt. So entsteht unter dem Eis eine Luftschicht, die sehr gut isoliert. Seerosen müssen bei geringen Wasserständen (60 cm) im Keller oder an einem anderen frostfreien Ort überwintert werden. Pumpen, Wasserspender, Wasserspiele und Filtereinrichtungen sind entweder aus dem Teich zu entfernen oder zumindest zu entleeren. Speziell metallische Bauteile werden schnell vom Frost gesprengt. Hier reicht oft schon eine Frostnacht um große Schäden zu verursachen.

Bewässerung:

Bewässerungseinrichtungen sind vor den ersten Frösten abzubauen. Ist die Bewässerung fest installiert, müssen die Leitungen entleert und die Schieber und Ventile geöffnet werden! Wasserfässer sind vor den ersten Frösten zu entleeren, Absperrventile sind zu öffnen

Werkzeuge:

Der Winter ist die richtige Zeit zum Aufarbeiten der Werkzeuge. Schon im Herbst sollten die Werkzeuge, Scheren, Messer usw. gut gereinigt und eingefettet werden. Verwenden Sie nur säurefreie Öle oder besser Fett. Besondere Aufmerksamkeit verdienen alle motorgetriebenen Werkzeuge. Lassen Sie bei Rasenmäher und Co. das Benzin ab, reinigen Sie alle Bauteile gründlich und überprüfen Sie die Zündkerze und die Messer. Vielfach sind die Messer im Gebrauch stumpf geworden. Man kann die Messer selbst schärfen, einfacher ist es aber diese Arbeit einem Fachmann zu überlassen.

Ziehen Sie vor Beginn der Arbeit den Zündkerzenstecker ab und tragen Sie Sicherheitshandschuhe!!

Naturschutzmaßnahmen: Kontrollieren Sie vor dem Winter regelmäßig die Kellereingänge, Wasserfässer und andere Orte, die Tieren häufig zu Fallen werden oder sorgen Sie für Fluchtwege!

In solchen Tierfallen verenden viele Kröten, Spitzmäuse manchmal Igel auf der Suche nach Winterquartieren.

Schaffen Sie für die Tiere Winterquartiere in Form von Schnittholz-, Leiestein- und Laubhaufen. Eine hohl gelegte Gehwegplatte, darüber eine Schüttung aus Laub oder Schnittholzresten sind ein hervorragendes Winterquartier.